

SK Niederbrechen I - Limburg I

1 Lösungen zum vorigen Spieltag

1. Diagramm 1: Die Stellung ist sehr komplex. Weiß muss die Dame nach f3 zurückbringen, worauf Schwarz ... Lh3+ Ke2 Lg2 folgen lässt. Mit einem **schwarzen König auf d8** (wie man es mit Dg8+ erreichen kann, nicht aber mit Dh8+) hat Weiß mit Td1+ ein wichtiges Zwischenschach und kann anschließend mit Sd2 das Umwandlungsfeld decken (daher verliert man nicht die Qualität)
2. Diagramm 2: Weiß spielt Sh5! Die schwarze Dame ist ohne Rückzugsmöglichkeit und kann nun mit Tg2 gefangen werden
3. Diagramm 3: Weiß hätte Sxf7! spielen sollen. Die Idee ist nach Dxa6 Sd6 zu spielen. Zwar kann Schwarz den Springer durch Lxd6 mit Bauerngewinn beseitigen, doch dann wird die a1-h8- Diagonale zu schwach und Weiß bekommt starke Kompensation
4. Diagramm 4: c4 verspricht durch die Rückständigkeit des d6 Bauern langanhaltenden, weißen Vorteil
5. Diagramm 5: ohne Aufgabe
6. Diagramm 6: der für solche Stellungen typische Vorstoß e5 verspricht dem Anziehenden Vorteil
7. Diagramm 7: a3 ist der richtige Zug, allerdings sind die Varianten sehr komplex. ... Dd1+ Lf1 Dxb1 axb4 Td1 Td2 Txd2 Dxd2 Sb7 Dc3+- und Weiß gewinnt den Bauern auf b6

2 Ausgangslage und Aufstellung

Als unerwarteter Tabellenführer nach zwei Runden stand nun das Bezirksduell gegen Limburg an. In der Vorsaison sind wir unter unglücklichen Umständen nicht über ein 4:4 hinausgekommen, das wollten wir dieses Mal besser machen. Die Zeichen standen dafür auch sehr günstig, denn während wir in Topbesetzung antraten, hatte Limburg den Ausfall der ersten drei Bretter zu beklagen. Ziel war natürlich ein Sieg, um zwei weitere Mannschaftspunkte zu sammeln und den Klassenerhalt somit vielleicht schon vorzeitig zu sichern. Mit einem hohen Sieg, der unter diesen Umständen durchaus möglich wäre, sollte sich sogar die Tabellenführung verteidigen lassen... Doch der hohe Sieg sollte uns nicht vergönnt sein, denn manch Brechener Spieler schien an diesem Tag mit dem falschen Fuß aufgestanden - oder noch gar nicht aufgestanden und im schachlichen Tiefschlaf zu sein... Andere zum Glück zeigten eine hervorragende Leistung und so blieb das Duell lange offen.

1. Brett(s)	Sebastian Send (2080)	Oleksii Larin (2098)	1:0
2. Brett(w)	Arnd Janoska (2305)	Volker Weil (1940)	1:0
3. Brett(s)	Lukas Fleckenstein (1987)	Jörg Ahner (1922)	0:1
4. Brett (w)	Jonas Weyer (2035)	Nils Lehnmann (1829)	0:1
5. Brett(s)	David Ries (1939)	Luis Metzner (1783)	0:1
6. Brett(w)	Arne Becker (1871)	Furkan Göktas (1592)	remis
7. Brett(s)	Clemens Beinrucker (1912)	Werner Zelba (1654)	1:0
8. Brett(w)	Markus Beinrucker (1888)	Mykhailo Larin (1426)	1:0
Gesamt	Ø 2002	Ø 1781	4,5:3,5

3 Verlauf des Mannschaftskampfs

Mit 220 DWZ im Durchschnitt mehr dürfte eigentlich die Sache klar sein. Lediglich an Brett 1 und 3 kamen laut DWZ Duelle auf Augenhöhe zustande - an den restlichen Brettern waren wir klarer Favorit. Es hätte alles so einfach sein können... Doch wieder einmal zeigte sich, dass man nicht gegen die DWZ spielt - sondern gegen einen Gegner. Dieser kann einen guten Tag haben, man selbst kann selbst einen schlechten Tag haben. Und so kam es doch ganz anders, als die reinen DWZ Zahlen vermuten ließen...

Nach gerade einmal eineinhalb Stunden Spielzeit musste Mannschaftsführer Jonas die Waffen strecken. Eine Niederlage in dieser Kürze der Zeit dürfte ihm seit zehn Jahren nicht untergekommen sein. War die Eröffnung noch laut Plan verlaufen und hatte er als Weißspieler einen bequemen Vorteil vorzuweisen, entschied er sich im frühen Mittelspiel mehrmals für den falschen Plan und folglich schlechte Züge. Sein Gegner bestraft dies konsequent mit einer sehenswerten Kombination, indem er unter Figurenopfer gegen den weißen Monarchen vorging und die mangelnde Entwicklung des weißen Damenflügels ausnutzte. Das investierte Material gab es nun unter Zinsen zurück und Jonas musste aufgeben. Ein rabenschwarzer Tag für Jonas - die Führung für Limburg.

In der Zwischenzeit bahnte sich bereits an Brett 5 die nächste Niederlage an, auch an Brett 3 geriet Lukas unter Druck. Was war hier los?

Glücklicherweise konnte Markus jedoch ausgleichen. Er stellte die Rochade zurück, um mit einem Bauern am Königsflügel weit vorzustoßen, was wiederum das frühe Eindringen seines Springers in die gegnerische Stellung ermöglichte. Dieser stiftete dort eine Menge Chaos. Nach einem Damentausch unter interessanten Umständen war die weiße Stellung derart überlegen, dass das direkte Gewinnen einer Qualität nur der viertbeste Zug laut Engine war - das spricht für sich. Markus ließ auch nichts mehr anbrennen und spielte den Vorteil souverän aus. Ein ungefährdeter Sieg!

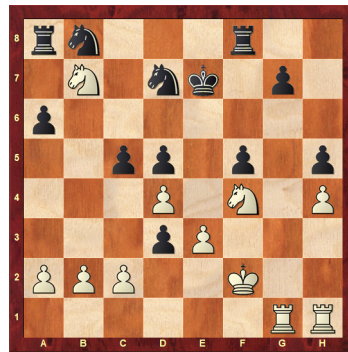


Abbildung 1: Die weißen Springer dominieren die schwarze Stellung - ohne Aufgabe.

Als dritte Partie endete Brett 6 mit einem Unentschieden. Arne und der Limburger Neuzugang Furkan Göktas (noch ohne DWZ, daher ist seine ELO in der Tabelle) lieferten sich ein recht ausgeglichenes Duell, was wenig Chancen für beide Seiten ließ. Es wurde bis zum Ende gekämpft, König und Bauer standen König und Läufer gegenüber- folglich remis.

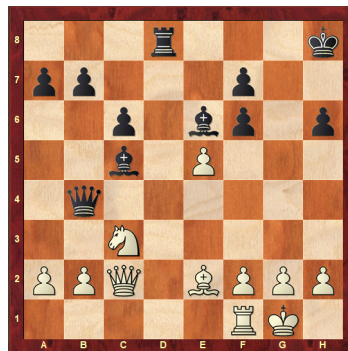


Abbildung 2: Der natürlich wirkende Zug exf6 führt lediglich zu einer ausgeglichenen Stellung. Welcher Zug verspricht mehr Gewinnchancen für Weiß (am Zug)?

Doch der erneute Rückschlag kam - und das war sehr ärgerlich. Lukas spielte mit Schwarz eine sehr solide Partie, zwar hatte Weiß durchgehend leichten Vorteil, aber Lukas verteidigte sich umsichtig. Als sein Gegner eine Ungenauigkeit spielte, schlug er taktisch zu und gewann eine Qualität unter leichtem Vorteil. Doch wie so typisch an diesem Tag war auch Lukas nicht in seiner übliche Form und übersah im Endspiel eine Taktik, die seinen König in Bedrängnis brachte und ihn eine Leichtfigur und somit die Partie kostete. Nach 4 zu Ende gegangenen Partien lagen wir **1,5:2,5** hinten.

Wie sah es sonst so aus? Arnd stand hervorragend, Clemens hatte in der Zwischenzeit einen Bauern mehr mit Gewinnchancen, Sebastian war ebenfalls in der Offensive, an Brett 5 deutete sich eine weitere Niederlage an... Um das zu gewinnen, mussten also erstere drei Partien zu unseren Gunsten laufen. Das große Zittern begann.

Arnd machte - wie gewohnt - einen hervorragenden Job. Nachdem er ruhig begann, klärte er die Lage im Zentrum zu seinen Gunsten und konnte einen mächtigen Springer in der Brettmitte installieren. Nun widmete er seine Aufmerksamkeit dem Königsflügel und dem Angriff der koordinierten weißen Streitmacht konnte Schwarz nicht viel entgegensetzen. Ein klarer und ungefährdeter Sieg und ausgezeichnete Leistung! Der erneute Ausgleich!



Abbildung 3: Wie sollte Weiß (am Zug) auf die Bedrohung seiner Dame reagieren?

Doch der Gleichstand hielt nicht lange, denn zum dritten Mal ging Limburg in Führung. David stand - ähnlich wie Jonas - nach bereits 20 Zügen mit Schwarz klar auf Verlust. Sein Gegner Luis spielte wirklich hervorragend und konnte den Vorteil stets erhöhen und schließlich die Dame gegen Turm und Springer gewinnen. Wenig später verirrte sich auch noch der Springer an den Rand und Weiß konnte Turm gegen Springer und Läufer tauschen. Als dann noch der Turm verloren ging, musste auch David einsehen, dass ein Weiterspielen zwecklos wäre. **2,5:3,5** - noch zwei Partien am Laufen, noch war alles möglich...

Clemens spielte wieder einmal von Anfang bis Ende eine starke Partie. Er wählte eine scharfe Eröffnung, um Ungleichgewicht in der Stellung zu erzeugen und konnte im Mittelspiel dann einen Bauern gewinnen. Allerdings spielte sich nun alles an einem Flügel ab und es war bei Weitem nicht trivial, diesen Vorteil als Gewinn zu realisieren. Clemens bewies aber hervorragendes Positionsverständnis und verstand es insbesondere, seinen Springer gegenüber dem weißen Läufer in Szene zu setzen. Mit einer schönen Taktik (siehe Diagramm) krönte er sein exzellentes Endspiel und sicherte den erneuten Ausgleich für unser Team. **3,5:3,5** nun kam es auf Sebastian an!

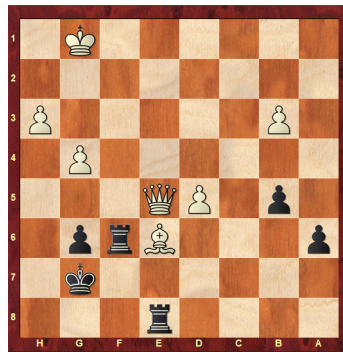


Abbildung 4: Endstellung an Brett 5 - fehlenden Kampfgeist kann man David wirklich nicht vorwerfen.

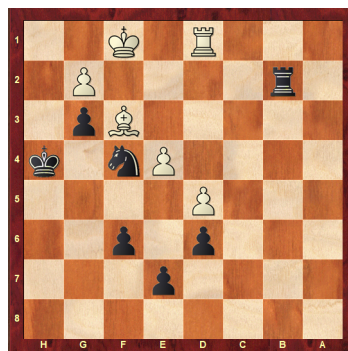


Abbildung 5: Mit welcher Taktik gewinnt Schwarz (am Zug) das Endspiel?

Sebastians Gegner versuchte Sebastian mit einer ungewöhnlichen Eröffnungsvariante aus dem Konzept zu bringen - dieser Versuch ging jedoch nach hinten los. Schwarz übernahm schnell die Initiative und konnte bereits im Mittelspiel entscheidenden Vorteil sichern. In der anschließenden Zeitnotphase hatten beide Seiten einige Schwierigkeiten zu meistern, da die Stellung sehr komplex war. Sebastian behielt jedoch die Übersicht und konnte in ein günstiges Endspiel mit zwei Freibauern am Königsflügel abwickeln. Weiß entschloss sich, seinen Springer für diese Bauern zu geben und stellte noch eine Remisfalle auch, die Sebastian jedoch präzise abwehrte. Mit einer Mehrfigur war das anschließende Turm, Läufer und Bauer gegen Turm und Bauer nur eine Frage von Technik - und Sebastian sicherte uns so den knappen Mannschaftserfolg. Was ein Krimi! **Endstand 4,5:3,5**



Abbildung 6: Welcher schwarze Zug sichert den schwarzen Vorteil und einen „Schönheitspreis“ für die entstehende Stellung?

Im Fußball sind Revierderbys stets besonders spannend - im Schach anscheinend auch. Beim Verlesen der Mannschaftsaufstellung ahnte wohl niemand, dass dieses Spiel knapp werden würde. Aber Derbys haben ihre eigenen Gesetze! Hatten wir auch das glückliche Ende für uns, muss man unserem Gegner Limburg wirklich zu einer starken Leistung gratulieren, insbesondere an den Mittelbrettern 3, 4, 5 und 6. Dass wir hier trotz ca. 200 DWZ Vorteil pro Brett mit nur 0,5 Punkten rausgehen - damit haben wir nicht gerechnet. Sicherlich waren unsere Mittelbretter allesamt nicht in Topform - aber auch das muss man erstmal bestrafen. Glückwunsch an die Gegner. Doch wo Schatten, da auch Licht! Unsere Spitzenbretter haben wirklich gegläntzt, und auch „Team Beinrucker“ punktete, wie auch in Bensheim, erneut doppelt.

Bei unserer zweiten Mannschaft lief es sehr analog zu uns. Waren sie klarer Favorit gegen Bad Marienberg, spielten auch hier viele Leute unter ihrer Topform und mehrere gewonnene Stellungen wurden vergeben. Am Ende stand nur ein 4:4 auf dem Zettel. Ein schwerer Rückschlag im Kampf gegen den Abstieg, nur knapp an einer Katastrophe vorbei. Wäre man abergläubisch, könnte man sicher auf den Gedanken kommen, dass an dem Tag ein Fluch über dem Vereinsheim lag: So viele Aussetzer bei doch sehr soliden Spielern in erster und zweiter Mannschaft hat es wahrscheinlich in der Vereinsgeschichte noch nicht gegeben.

Das anschließende Wundenlecken gab es dann bei einem Abendessen im Wissegiggl in Villmar-Weyer - zum ersten Mal. Das Essen war wirklich ausgezeichnet, und bei Bier und guten Gesprächen hellte sich doch so manch versteinerte Miene wieder auf. Ein versöhnlicher Abschluss für einen sehr durchwachsenen Tag.

4 Nachbetrachtung und Fazit

Glücklicherweise gibt es die Mannschaftspunkte unabhängig davon, wie hoch oder umkämpft ein Sieg ist. Insofern hat uns der dritte Sieg im dritten Spiel unserem Ziel Klassenerhalt einen weiteren Schritt näher gebracht. Die Abstiegswahrscheinlichkeit ist laut Ligaorakel nur noch bei 1,2 Prozent, folglich nahezu ausgeschlossen. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben, aber der nächste Punktgewinn dürfte uns diese Sorge endgültig nehmen.

Für Limburg hingegen war diese knappe Niederlage hingegen sehr bitter und der Klassenerhalt dürfte in den verbleibenden Spielen eine sehr schwierige Aufgabe werden. Dass das Potenzial dazu da ist, haben sie heute definitiv bewiesen, wir drücken den Bezirksfreunden natürlich die Daumen!

Voller Spannung erwarteten wir das Duell der Top-Mannschaften Bensheim und Wiesbaden, was Wiesbaden mit 5:3 für sich entschied. Damit ist Wiesbaden mit nun 5 Mannschaftspunkten unser direkter Verfolger und Topfavorit auf den Aufstieg. Wir sehen uns bereits in zwei Wochen, wenn Wiesbaden am 09. November bei uns zu Gast ist. Ohne Kampf werden wir die Tabellenführung nicht hergeben. Dazu ist jedoch an den Mittelbrettern eine andere Leistung als heute notwendig.

Schierstein setzte sich erwartungsgemäß mit 6:2 gegen Flörsheim durch, Hofheim gewann gegen Gernsheim mit 4,5 zu 2,5 - da fehlt doch ein Punkt. Man darf gespannt sein, ob das ein Eintragungsfehler war oder andere Gründe hatte.

Die Überraschung des Spieltags hat unser Erstrunden-Gegner Hattersheim mit einem Sieg gegen den Mit-Aufstiegsfavoriten Nied geschafft. Glückwunsch an dieser Stelle!

Zum Abschluss des Berichts verbleiben wir mit einem Blick auf die Tabelle - bei der wir als einzige Mannschaft mit 6 Mannschaftspunkten aus 3 Spielen ganz oben stehen.

Tabelle

Rang	Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Sp	MP	BP
1	SK Niederbrechen 1	**					5,5		4,5	4,5		3	6	14,5
2	Wiesbadener SV 2		**				4,0		5,0		6,5	3	5	15,5
3	Schierstein 1			**	3,5	6,0		8,0				3	4	17,5
4	König Nied 1			4,5	**		3,0				5,0	3	4	12,5
5	SC Flörsheim 1			2,0		**		4,5		5,0		3	4	11,5
6	SC Hattersheim 1	2,5	4,0		5,0		**					3	3	11,5
7	SV Hofheim 3			0,0		3,5		**			4,5	3	2	8,0
8	Sges Bensheim 1	3,5	3,0						**	4,0		3	1	10,5
9	SV Lahn Limburg 1	3,5				3,0			4,0	**		3	1	10,5
10	SK Gernsheim 2		1,5		3,0			2,5			**	3	0	7,0

Abbildung 7: Tabelle nach Runde 3 von 9